



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Salzstrasse 57

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

über IV, von der Fensterbrücke III aus den Sturz des Fensters in V, von den Stürzen III aus das Abschlußgesims des Giebels. Die Geschosshöhe IV = $\frac{1}{5}$ der Hausbreite, der Abstand der linken Fensterkanten des ersten und dritten Fensters (z. B.) in II = $\frac{2}{5}$ der Hausbreite.

† SALZSTRASSE 57

1771: 391; 1785: Ludgeri-Leischaft 54.

GESCHICHTLICHES. Das Erbauungsjahr 1561 und eine Hausmarke waren auf dem Kragstein des Giebels der Rückfront eingemeißelt. Es war die bei Hövel, QuF III S. 348 Nr. 91 abgebildete Hausmarke der Familie Isford. Im Ehevertrage vom 9. V. 1719 zwischen Franz Burchardt von Höfflinger, Herr zu Brückhausen, und Otilie Margarethe v. Vincke, den E. Müller, Adelshöfe, S. 187 mitteilt, wird der Hof erwähnt. Straßenaufmessung 1720: v. Höfflinger, desgl. 1728 (als Einwohner) Major Schade. Straßen-Kataster 1751—1762: *Brügghausenscher Hof, den Witwe v. Brughausen* bewohnt. 27. III. 1771 verkaufte nach Müller, a. a. O. Freiherr Clemens August v. Höfflinger, Herr zu Brückhausen, den Hof an den Buchhändler Anton Wilhelm Aschendorff für 2650 Reichstaler. Die Aschendorffsche Buchdruckerei übersiedelte erst 1854 zur Servatiistraße 75. Abgebrochen 1907, Neubau der Weinstube Karl Niemer von A. Hensen.

ERLÄUTERUNG. Stattliches dreigeschossiges verputztes Backsteinhaus mit fünf Fensterachsen, Freitreppe und schlichtem Giebel mit Krüppelwalm, äußerlich bis auf die kräftigen Renaissance-Kragsteine vor der Dachtraufe einem Hause des 18. Jahrhunderts gleichsehend. Das Innere war in später Zeit umgebaut, der große Saal im Steinwerk in vier Zimmer aufgeteilt, davor lag die große, die Breite des Hauses einnehmende Küche, in der vorderen Hälfte des Hauses ein Mittelflur mit seitlichen Stuben. Beim Abbruch fanden sich in einem Raume des Dachbodens geschnitzte Renaissance-Füllungen einer Wandtäfelung der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die zu einem Schranke im Besitze des Eigentümers umgearbeitet wurden.

BOGENSTRASSE 16

1771: 88; 1785: Martini-Leischaft 129.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Krater, desgl. 1728: Kramer Diederich Arnd Crater, der 1 Dienst eingezogen (Brandstelle, das heute zum westlichen Nachbarhaus gehörige Haus Bogenstraße 15). Straßen-Kataster 1762—1771: Buchbinder Wilhelm Aschendorff, 1772—1776: Weinhändler Johann Kaspar Schlüter, 1776—1800: Kramer (Carl Josef) Primavesi. Vgl. E. Müller, Herbergen, S. 117.

ERLÄUTERUNG. Das Haus ist neben jenem Rothenburg 44 das einzige in der Stadt, das als einzelnes Bogenhaus vor die Front der Nachbarhäuser vorspringt, ohne in eine lange Reihe gleichartiger Häuserreihen eingeschaltet zu sein, die am Prinzipalmarkt beide Straßenseiten, am Roggenmarkt und an der Bogenstraße wenigstens die eine, dem Zentrum der Stadt zugewendete Westseite behaupten. Bei der Enge der Bogenstraße ist anzunehmen, daß dieses Vorrecht aus ältester Zeit stammt und schon dem Vorgänger des heutigen Hauses eigen war. Die auf zwei gotischen, durch einen verdrückten Kreisbogen verbundenen Pfeilern ruhende Werksteinfront, die ihren Giebel verloren hat, bietet keinen Anhalt für eine bestimmtere Datierung. Die weggeschlagenen Gesimse und Fensterbrücken sind erkennbar; die ursprünglichen Fenster lagen durchweg erheblich höher als die heutigen. Die Spannung des Bogens ist ungewöhnlich weit und entbehrt der starken Eisenstange nicht.